Nr. 252. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 1. Juni 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkisch-griechische Krieg.

In der Deputirtenkammer zu Rom begründete gestern Imbriani eine von ihm eingebrachte zweifache Interpellation über das Verhalten, das die Regierung nach dem Abschlusse des griechisch-türkischen Waffenstillstandes zu beobachten gedenke und über die Haltung des Admirals Canevaro auf Kreta. Redner führte aus, Griechenland sei gezwungen gewesen, einen ungleichen Kampf zu führen, und sprach sein Bedauern aus, daß die italienische Regierung sich den hohen Idealen untreu gezeigt habe, welche den Daseinsgrund Italiens gebildet hätten. Der Minister des Aeußeren Marchese Visconti-Venosta führte in Beantwortung der Interpellation Imbriani aus, das Konzert der Mächte habe Europa eine Sicherheit gegeben, welche dieses sonst nicht gehabt hätte. Dasselbe habe nicht den griechisch-türkischen Konflikt, aber die europäische Gefahr beschworen. Die Aufrechterhaltung der Blokade Kretas habe sich aus humanitären und politischen Gründen empfohlen. Der Weggang der internationalen Truppen von Kreta würde das Zeichen zu neuen Metzeleien gegeben haben und wenn die Mächte Kreta den Schicksalsfällen des Krieges überlassen hätten, so würde es heute schwer sein, von der Freiheit und der Autonomie Kretas zu reden. Die Mächte hätten nunmehr die Absicht, durch ihre Vermittelung die Folgen des Krieges zu mildern und für Kreta eine ihren früheren Erklärungen entsprechende Regierungsform zu schaffen. Das Ziel, welches die italienische Regierung erreicht zu sehen wünsche, sei die dauerhafte Herstellung des Friedens. Was Kreta anbelange, werde sie ihre Unterstützung den Lösungen leihen, welche die Sicherheit geben können, daß man sich nicht demnächst von Neuem vor denselben Schwierigkeiten, wie die eben dagewesenen, befinde. Die Regierung suche so der Sache des Friedens zu dienen, welche nicht von der Sache der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit getrennt werden könne. Schließlich sagte der Minister, Admiral Canevaro habe stets die Soldatenpflicht mit den Forderungen der Menschlichkeit und der Zivilisation in Einklang gebracht. Die Regierung könne bei diesem Anlaß nur die schon früher ausgesprochene Billigung seines Verhaltens erneuern. Imbriani erklärte hierauf, daß ihn diese Antwort des Ministers nicht befriedige und daß er sich die Einbringung eines Antrages vorbehalte.

Die Verhandlungen, den griechisch-türkischen Waffenstillstand in feste Form zu bringen, dauern fort und sollen günstige Chancen besitzen. Dem „Reuterschen Bureau" wird gestern aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte in ihrer Beantwortung der zweiten Mittheilung der Botschafter vom 29. Mai auf den Abschluß eines Waffenstillstandes für 15 Tage bestehe, der erneuert werden könne, falls vor dessen Ablauf die Friedensunterhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Immerhin hege die Pforte den lebhaften Wunsch, daß der Friede in kürzester Frist abgeschlossen werde. Nach einer weiteren Meldung aus Athen soll auch die griechische Regierung bereit sein, einen militärischen Waffenstillstand abzuschließen. Das erscheint wunderbar genug, da die Betheiligten sich möglichst Mühe geben, einen nicht „offiziellen" Krieg bestehen zu lassen. An Reizung von griechischer Seite fehlt es nicht, und die Türken antworten nur, wenn sich ihre Truppen strategisch die besten Positionen in Thessalien aussuchen, ihre Verwaltungsbeamten dort an die Traditionen von 1881 anknüpfen, und wenn die Intendantur über die Hülfsquellen der eroberten Provinz verfügt, während gleichzeitig militärische Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges und zur Deckung gegen etwaige Ueberraschungen getroffen werden. Nach Wiener offiziösen Meldungen aus Konstantinopel wurden zur Verpflegung der Armee im Gebiete von Turnavo, Trikkala, Karditza, Larissa und Pharsala die Konfiskation der Ernte gegen Quittung angeordnet. Einige Eskadrons der Garnison von Konstantinopel erhielten Marschbefehl nach dem Kriegsschauplatze. Die Besatzung auf den Archipelinseln wird durch 8000 Mann Infanterie und 300 Mann Artillerie verstärkt.

Wie des Weiteren aus der türkischen Hauptstadt telegraphirt wird, war dort am Sonntag und gestern der Ministerrath versammelt. Die Nachricht der „Morning Post" von einer angeblichen Konzentrirung von 30 Bataillonen an der serbischen und montenegrinischen Grenze wird als falsch bezeichnet.

In den letzten Tagen fanden im Gebiete der Flüsse Karasu und Maritza große Niederschläge statt, in Folge deren an mehreren Punkten der Verbindungslinie eine Verkehrsstörung eingetreten ist.

Von Kreta her kommen fortgesetzt bedenkliche Nachrichten. Muhamedaner und Insurgenten treiben unter den Augen der englischen Truppen um und vor Kandia den Raubkrieg in der wildesten und gehässigsten Form.

Gestern haben die Türken von Kandia aus einen Angriff auf die Aufständischen gemacht und ihnen Vieh weggenommen. Die Rolle, welche die Engländer bei solchen wiederholten Vorgängen spielen, ist weder beneidenswerth noch verständlich.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Wien bestätigt, daß der Kronprinz von Griechenland sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach London begeben soll. General Smolenski würde dann das Kommando über die griechische Armee übernehmen.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** tritt seine diesjährige Nordlandreise am 4. Juli von Kiel aus an. — Die **Kaiserin Friedrich** erschien Sonntag in der Festsitzung der Senckenbergschen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. und trat ihr als Mitglied bei. — Die **Vermählung der Prinzessin Marie von Baiern** mit dem Prinzen Ferdinand von Bourbon hat gestern in München stattgefunden. Die Straße von dem Wittelsbacher Palais bis zur Residenz war in eine Via triumphalis umgewandelt. Hier versammelten sich dichte Menschenmengen und begrüßten die Fürstlichkeiten und das Brautpaar auf ihrer Fahrt zur Residenz mit stürmischen Hochrufen. Um 11 Uhr Vormittags wurde im Prinzensaal der Residenz durch den Minister des königlichen Hauses, Freiherrn v. Crailsheim, der standesamtliche Akt der Eheschließung vollzogen, bei welchem der Prinzregent, die Prinzessin Ludwig und Gräfin von Caserta Trauzeugen waren. Freiherr v. Crailsheim gedachte in einer Ansprache der mannigfachen Beziehungen der Häuser Wittelsbach und Bourbon und hob hervor, daß die Prinzessin Marie in Folge der verwandtschaftlichen Beziehungen auch in Spanien keine Fremde sein werde. Die Wünsche des ganzen Volkes folgten ihr nach in die Ferne. Im Anschluß an die standesamtliche Trauung fand sodann in der Allerheiligen-Hofkirche die kirchliche Trauung statt, welche der Erzbischof von Thoma vollzog. Um 2 Uhr fand im Palais des Prinzen Ludwig Familientafel für die Fürstlichkeiten und gleichzeitig in der Residenz Marschalltafel statt. Das junge Paar begiebt sich zunächst nach Pfronten im Allgäu und nimmt später in Madrid Wohnung, wo die Königin-Regentin von Spanien ihnen ein Palais zur Verfügung gestellt hat. — Der kgl. sächsische Generalmajor **Frhr. v. Hausen**, kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, ist unter Entbindung von seinem Kommando und unter Beförderung zum General-Lieutenant zum Kommandeur der 32. Division (3. königlich sächsischen) ernannt worden. — Die Regierungspräsidenten sollen, wie Provinzialblätter melden, seitens des Handelsministers aufgefordert sein, darüber zu berichten, in welchem Umfange die Koursberichte über die vom **Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler** regelmäßig an allen Wochentagen veranstalteten Versammlungen in den Amtsbezirken der Landräthe und Handelskammern verbreitet werden, und wieweit diese privaten Koursberichte auf die Preisgestaltung im Lande von Einfluß waren. — Die „Bergedorfer Zeitung" erklärt das Gerücht über einen bevorstehenden **Besuch des Fürsten Bismarck in Hamburg** zur Besichtigung der Gartenbau-Ausstellung für unbegründet. Auch über einen in Aussicht genommenen Badeaufenthalt des Fürsten in Gastein sei im Friedrichsruher Schlosse nichts bekannt. — Die Feier der Grundsteinlegung für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal der deutschen Burschenschafter** in Eisenach am 3. Pfingstfeiertag verspricht einen hervorragenden Verlauf zu nehmen. Nicht nur werden Se. kgl. Hoheit der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar und eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten bei der Feier vertreten sein, sondern es läßt sich auch aus den umfangreichen Anmeldungen, darunter einer Reihe alter Burschenschafter aus fernen Welttheilen, schließen, daß das Fest sich zu einem in jeder Beziehung imposanten gestalten wird. Kürzlich hat bereits Se. kgl. Hoheit der Großherzog die Denkmalsdeputation, bestehend aus den Herren Dr. med. Ebeling-Berlin und dem Schöpfer des Denkmals, Regierungsbaumeister Zeiß, empfangen und derselben seine ganz besondere Anerkennung auszudrücken geruht. Die Abfassung der Denkmalsurkunde hat Professor Oncken-Gießen übernommen. — Fast sämtliche Aktien der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten **Bernsteinfirma Stantien u. Becker** soll, wie die „Königsb. Allg. Ztg." erfährt, die Familie Becker behalten. Aufsichtsräthe werden Konsul Preuß, Konsul Hay, Lewandowsky, Direktor Radock von der Union, Justizrath Munckel in Berlin, Geheimrath Becker; Direktor wird Kommerzienrath Cohn. Die endgültige Begründung der Aktiengesellschaft findet statt, sobald die Regierung die von der Gesellschaft gebotene Pachtsumme für das Bernsteinregal angenommen haben wird.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Ueber das gestrige Verhalten der Regierung in der Debatte über die Vereinsgesetz-Novelle urtheilt die „Nat.-Lib. Korr." sehr scharf; sie schreibt u. A.:

„Auch jetzt noch hätte ein Vertreter der Staatsregierung volle Aufmerksamkeit gefunden, wenn er sich bestrebt hätte, darzulegen, was denn eigentlich die zwingende Veranlassung war, daß der „führende" Staat Preußen in das Aufgabengebiet des Reiches derart hineinzugreifen suchte, wie er es mit der Vorlage gethan hat; oder darzulegen, wie denn nun die politische Verwaltung, insbesondere die Polizeiverwaltung, sich die Handhabung der vorgeschlagenen Maßregeln denke, des Weiteren die Wirksamkeit derselben, und was dergleichen mehr ist. Nichts von alledem erfuhr man. Das Staatsministerium, welches sich gestern zu einer Berathung versammelt hatte, ließ auch mit keinem Worte erklären, wie es über den Antrag Zedlitz-Neukirch denke, der den „führenden" Staat Preußen sogar auf die Bahn der ausnahmerechtlichen Gesetzgebung drängen wollte, die doch, wenn überhaupt, dann unbedingt nur vom Reiche eingeschlagen werden kann. Aber es wiederholte sich das Schauspiel der zweiten Berathung, ein in den parlamentarischen Annalen gewiß nicht häufig erlebter Fall, daß die Regierungsparteien die entscheidende Kraftprobe über eine Regierungsvorlage bei einem von ihnen selbst eingebrachten Aenderungsantrag (dem freikonservativen) veranstalteten, zu dem die Regierung mit keinem Worte Stellung genommen hatte. Der chaotische Zustand, in dem man sich zur Zeit befindet, konnte drastischer garnicht gekennzeichnet werden, als durch dieses Vorkommniß. Von einer, nicht nur im parlamentarisch regierten, sondern auch im monarchisch-konstitutionellen Staatswesen unerläßlichen Verbindung zwischen Regierung und Regierungsparteien ist nicht die Spur mehr zu erkennen gewesen. Um so unverständlicher war dann allerdings der auffällig zur Schau getragene Eifer der Rechten, heute sich auf bestimmte gesetzgeberische Gedanken und Maßregeln zu engagiren, von denen Niemand weiß, ob sie nicht morgen schon der Vergangenheit angehören, samt den Männern, in denen sie heute noch ihre Verkörperung zu finden scheinen. Andererseits wollte man aber auch bemerken können, daß die Regierung in sich selbst nicht derart harmonisch verbunden ist, um den Konservativen noch mit führendem Einfluß gegenüber treten zu können. Die Beschwerde der „Kreuzzeitung" darüber, daß die Staatsregierung den Minister des Innern, während er eine eminent politische Regierungsvorlage in der Landesvertretung vertheidigte, so ganz und gar allein lasse, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Es erschien, um dem Minister v. d. Recke Gesellschaft zu leisten, sowohl der Vizepräsident des Staatsministeriums als der Justizminister am Regierungstisch, aber beide nur, um schweigende Zeugen der meisterhaften Schweigsamkeit ihres Ministerkollegen vom Ressort des Innern zu sein. Wenn die Verhandlungen der vorigen Woche bereits die Niederlage der Regierung zu einer ungewöhnlich empfindlichen gemacht hatten, so hat die gestrige Verhandlung zu allem Ueberfluß erkennen lassen, daß die Staatsregierung in dieser Sache auch nichts mehr zu sagen hat."

— Der Reichskanzler empfing vorgestern im Beisein des Kolonialdirektors den apostolischen Vikar von Nord-Sansibar, Bischof von Ticeli, Emil Allgeyer, welcher bisher in Trinidad thätig war und jetzt zum Nachfolger des Bischofs de Courmont bestimmt ist.

— Da es zu einem Kriegsschiffe nicht langte, soll die deutsche Kolonialgesellschaft von ihren Mitgliedern und in weiteren Kreisen wenigstens freiwillige Beiträge zu einem Flotten-Agitationsfonds sammeln. Diesen Vorschlag wird Herr v. Kusserow mit Unterstützung der Abtheilung Koblenz und sechzig einzelner Mitglieder der am 12. d. M. in München tagenden Hauptversammlung der genannten Gesellschaft machen, damit eine kräftige und nachhaltige Agitation entfaltet werden könne für baldigste Herbeiführung einer Mehrheit im Reichstage, die die Regierung in den Stand setzt, in allen für die Handels- und kolonialen Interessen des Reiches wichtigen überseeischen Gebieten zum Schutz dieser Interessen sowohl ständige Flottenstationen in einer für die betreffenden Gebiete ausreichenden Stärke zu unterhalten, wie auch bei besonderen Anlässen eine größere Anzahl gefechtsfähiger Kriegsschiffe entsenden zu können.

— Das Organ des nationalsozialen Pfarrers Naumann „Die Zeit" befindet sich in so großen Schwierigkeiten, daß seine Weiterführung in Frage gestellt ist. Der Vorstand des nationalsozialen Vereins wendet sich nun an die Freunde seiner Bestrebungen, um weitere Geldmittel flüssig zu machen.

Köln, 31. Mai. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg: Wie verlautet, trifft Präsident Faure am 25. Juli hier ein und wird, wie geplant war, den Wasserweg benutzen.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung einen Gesetzentwurf an, welcher eine Zollabgabe auf Blei und Bleierze festsetzt. Handelsminister Boucher vertheidigte den Entwurf, indem er auf den Stand der Technik in Deutschland hinwies, welches bedeutende Bleibergwerke besitze und sich anschicke, die alten verlassenen Minen in Lothringen wieder abzubauen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 31. Mai. Die königliche Familie, der Hof und alle Minister haben sich zur Feier der Enthüllung des Standbildes König Alfonsos XII. nach Aranjuez begeben.

Von der Marine.

Die Rangliste der deutschen Marine für das Jahr 1897, abgeschlossen am 25. Mai, ist im Verlage von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn erschienen. Die kaiserliche Marine zählt 16 Admirale, 45 Kapitäns zur See, 16 Korvetten-Kapitäns mit Oberstlieutenantsrang und 66 Korvetten-Kapitäns, d. h. also 16 Admirale und 127 Stabsoffiziere. Von 16 Admiralen sind 3 Admirale, 2 Vizeadmirale und 11 Kontreadmirale. Kapitänlieutenants hat die Marine 171. Offiziere zur Disposition in aktiven Dienststellungen giebt es 24; Kontreadmiral Aschenborn ist Marine-Kommissar des Kaiser Wilhelm-Kanals; die 10 Kapitäns zur See sind zur Hälfte Küstenbezirks-Inspektoren. Das Offizierkorps der Marine-Infanterie setzt sich zusammen aus 1 Oberst, 3 Majors, 9 Hauptleuten, 10 Premierlieutenants und 17 Sekondelieutenants. Stabs-Ingenieure hat die deutsche Marine 3, Maschinen-Ober-Ingenieure 17, Maschinen-Ingenieure 31 und etwa doppelt so viele Maschinen-Unter-Ingenieure. Das Marine-Sanitäts-Offizierkorps setzt sich zusammen aus 1 Marine-Generalarzt 1 Klasse (Dr. Gutschow), 2 Marinestationsärzten (Dr. Braune und Dr. Globig), 8 Marine-Oberstabsärzten 1. Klasse, 9 solchen 2. Klasse und 45 Marinestabsärzten. Marineoberzahlmeister giebt es 10. A la suite der Marine werden 7 Fürstlichkeiten und 3 Kontreadmirale gezählt (Graf v. Waldersee, von Eisendecher und Freiherr von Seckendorff).

Die Panzerschiffe verbleiben bis zum Schluß der Regatten des kaiserlichen Yachtklubs, bis zum 5. Juli in Kiel und treten dann längere, die Herbstmanöver vorbereitende Fahrten in der Ostsee an. Für ein größeres gefechtsmäßiges Schießen im östlichen Theil der Ostsee im August, bei dem der Kaiser wahrscheinlich anwesend sein wird, ist ein älteres Kauffahrteischiff angekauft, welches bereits in voriger Woche nach der Werft Kiel geschleppt ist, um dort als Scheibe vorbereitet zu werden.

Arbeiterbewegung.

Solingen, 30. Mai. Ein Streik der Schwertschleifer und auch der Gabelschleifer ist zu erwarten. Die Schwertschleifer haben für gewisse Waaren 25 Prozent Lohnerhöhung gefordert und Bescheid bis zum 1. Juni verlangt. Bei den Gabelschleifern, denen seitens der Fabrikanten das alte Preisverzeichniß gekündigt wurde, soll, wenn sich eine Einigung mit den Fabrikanten nicht erzielen läßt, am 15. Juni in den Streik eingetreten werden. Von verschiedenen Seiten ist den Schleifern bereits Unterstützung durch Geldmittel zugesagt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juni. Ueber die Handhabung des Vereinsgesetzes in Pommern theilt das „Reichsblatt" neuerdings Folgendes mit: Im Swinemünder Kreise hatte ein Amtsvorsteher die gesetzliche Bescheinigung über eine angemeldete Versammlung verweigert, weil ihm „der Zweck der Versammlung nicht mitgetheilt sei". Als trotzdem die Versammlung des „Nordost" in Benz auf der Insel Usedom stattfand, ließ er sie polizeilich auflösen. Es folgte Beschwerde beim Minister v. d. Recke und sodann beim Landrathsamte, außerdem wurde der Staatsanwaltschaft in Stettin Anzeige wegen Verletzung des vom Amtsmißbrauch handelnden § 339 des Reichsstrafgesetzbuchs gemacht. In einer Zuschrift theilte etwa zehn Tage nach dem Zwischenfall am 26. März 1897 der Regierungspräsident Sommerfeld-Stettin dem Beschwerdeführer mit, daß die an den Minister gerichtete Beschwerde ihm zugestellt und an den Landrath von Puttkamer in Swinemünde weitergegeben sei. Am 27. April 1897 ging dann dem Beschwerdeführer eine vom 15. April datirte längere Entscheidung des Landraths in Swinemünde zu, in der es heißt, daß der Landrath „den Amtsvorsteher Albrecht zu Labömitz wegen Versagung der Anzeige-Bescheinigung unter Hinweis auf die Vorschriften des Vereinsgesetzes auf das Unzulässige seines Verfahrens aufmerksam gemacht habe". Die Auflösung der Versammlung wurde aber überhaupt nicht für unberechtigt erachtet.

— Dem Bericht der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Einzelheiten: Die Zahl der seit der Begründung unserer Gesellschaft durch deren Geräthschaften geretteten Personen ist auf 2354 gestiegen. Von diesen wurden 2021 in 360 Strandungsfällen durch Boote, 333 in 73 Strandungsfällen durch Raketenapparate gerettet. Aus der Laeißt-Stiftung sind im letzten Rechnungsjahre für 55 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämien im Betrage von 1152,60 Mark, einschließlich des Geldwerths der Medaillen, vertheilt worden, so daß im Ganzen 177 Rettungen mit 5934,10 Mark, ebenfalls einschließlich des Geldwerths der Medaillen prämiirt worden sind. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt heute 114, eine weniger als im letzten Jahre. Es hat nämlich wegen Mangels an Bedienung die Bootsstation auf der Insel Süderoog, im Bezirk Schleswig eingehen müssen. Nachdem nunmehr auch Elsaß-Lothringen für die Bestrebungen der Gesellschaft gewonnen ist, erstreckt sich ihre Organisation über ganz Deutschland. Im Laufe des Jahres hat Herr Emile Robin der Gesellschaft zu seinen früheren Schenkungen eine fünfte Stiftung überwiesen: ein Kapital von 15 000 Mark, dessen Ertrag in Gestalt von sechs jährlichen Pensionen zu 100 Mark an die sechs ältesten Vorleute der Bootsstationen vertheilt werden soll, die wegen hohen Alters oder wegen Invalidität ihren Abschied haben nehmen müssen. Der Oberst und Regimentskommandeur in Lyck, Ostpreußen, Herr Bartels, und seine Gemahlin haben eine vollständig eingerichtete Doppelstation, bestehend aus einem massiven Schuppen, einem Rettungsboot mit Zubehör und Transportwagen und einem Raketenapparat gestiftet. Die Station wird augenblicklich in Tenkitten unweit Pillau im Bezirk Königsberg eingerichtet, wo sie etwa in der Mitte des vier Meilen langen, Rettungseinrichtungen bisher entbehrenden Küstenstrichs zwischen Palmnicken und Pillau zu liegen kommt. Der Werth dieser sehr willkommenen und vom Vorstande dankbarst angenommenen Stiftung ist zu 15 000 Mark veranschlagt. Mit den Rettungsgesellschaften fremder Länder ist, wie seit Jahren, durch freundschaftlichen Austausch von Druckschriften und dergl. mehr verkehrt worden.

— Von dem auf der Werft des „Vulkans" im Bau begriffenen Panzerschiffe „Hertha" hat der Kaiser dem Prinzen Ludwig von Baiern ein prachtvoll ausgestattetes Modell zum Geschenk gemacht, das allerseits Bewunderung erregt. Prinz Ludwig hat bekanntlich die Taufe des Panzers vollzogen.

— Am Sonnabend fand bei dem königlichen Oberlandesgericht ein Referendarexamen statt. Als Examinatoren fungirten

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Zur Hygiene in den Wohnräumen.

Daß schlechte Luft dem menschlichen Organismus schädlich ist, weiß wohl ein jeder und diese Thatsache wird bestätigt durch die erschreckend hohen Zahlen der Opfer, welche die verbreitetste Krankheit unseres Jahrhunderts, die Tuberkulose oder Lungenschwindsucht, alljährlich fordert. Dabei sind die Zahlen, wenn auch langsam, so doch stetig, im Steigen begriffen, denn die aufblühende Industrie bringt es leider mit sich, daß immer mehr Menschen der gesunden Thätigkeit im Freien oder doch Einzelräumen entzogen und in den Fabriksälen zusammengepfercht werden. Daß in solchen Räumen mitunter eine geradezu entsetzliche Atmosphäre herrscht, ist ebenso bekannt wie der Umstand, daß es leider auch in Wohnhäusern und anderen Baulichkeiten Räume giebt, die in Folge ihrer Lage oder aus sonst einem Grunde schlecht zu ventiliren sind. Hier Abhülfe zu schaffen, dieses heiß umstrittene Problem zu lösen, ist dem Grafen Heinrich von Pückler mit Hülfe der Elektrizität nach jahrelangem Mühen jetzt endlich gelungen. Derselbe hat nämlich einen ihm gesetzlich geschützten Apparat konstruirt, welcher durch einen chemischen Prozeß Ozon, sowie Wasserstoff-Superoxyd in großen Mengen schnell erzeugt und gleichzeitig die schlechten Bestandtheile der Luft verzehrt. Auch eventuelle schlechte Gerüche werden hierbei durch gleichzeitiges Verdampfen ätherischen Oeles schnell und sicher beseitigt. Es ist bekanntlich eine feststehende Thatsache, daß in den Gebirgsgegenden, in den Regionen der dünneren Höhenluft, niemals jene Infektions-Krankheiten auftreten, welche in epidemischer Form ganze Reiche und Länder verwüsten und entvölkern. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, daß die Erreger all der Krankheiten, wie Cholera, gelbes Fieber, Typhus, Pocken, Schwindsucht, Influenza und anderer, in der dünnen Gebirgsluft nicht existiren. Daher schickt man Kranke nach hochgelegenen Kurorten, oder Gesunde entfliehen in Zeiten großer Epidemien nach den Gebirgsgegenden. Die Kenntniß dieser Thatsache hat zur Konstruktion des elektrischen Luftreinigers geführt. Bei diesem Apparat, welcher leicht an jede elektrische Beleuchtungs- oder Kraftübertragungs-Anlage angeschlossen werden kann, wird Platindraht durch elektrischen Strom zum Glühen gebracht, durch Ansaugen die im Raum befindliche Luft durch den Apparat gezogen, aus dem sie gereinigt wieder herauskommt. Der elektrische Luftreiniger soll Kranken Heilung bringen und Gesunde vor Infektion schützen. — Platin, durch den elektrischen Strom in glühenden Zustand versetzt, erzeugt durch einen chemischen Prozeß Ozon in reicher Menge, außerdem noch Wasserstoff-Superoxyd, d. h. man erreicht dadurch auf chemischem Wege die Herstellung jener dünnen Höhenluft, in der schädliche Mikroorganismen nicht existiren. Miasmen aber, Rauch, Gase und Ammoniaktheile der Luft werden in kürzester Zeit absorbirt. Bei einem vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders angestellten Versuche wurde ein ohne jede Ventilation gebauter Klosetraum binnen vier Minuten schnell und sicher von seiner schlechten Luft gereinigt. Auch hat sich der Apparat als ein vollkommener Rauchvertilger bewährt, da er in einem vollständig verqualmten Raume in kurzer Zeit wieder gute Luft schaffte. Die Apparate werden je nach ihrer Bestimmung für größere und kleinere Stromstärken in zwei verschiedenen Größen und diese wieder für jede Spannung hergestellt und können an jede elektrische Starkstromleitung angeschlossen werden, und zwar empfiehlt es sich, dieselben gegenüber den Fenstern, etwa zwei Meter über dem Fußboden, aufzuhängen. Der Stromverbrauch ist ein äußerst geringer und beträgt bei einem Preise von 6 Pf. pro 100 Watt für die Brennstunde etwa 15 Pf. pro Apparat. Der elektrische Luftreiniger zeitigt überraschende Erfolge bei allen Krankheiten der Athmungsorgane, ganz besonders bei asthmatischen Beschwerden. Für einen jeden ist der Einfluß des glühenden Apparates auf die Zimmerluft leicht erkenntlich, da er eine Atmosphäre bewirkt, nicht unähnlich der erfrischenden Luft nach einem Gewitter an heißen Sommertagen. Namentlich ist dieses bei geschlossenen Fenstern und Thüren sehr zu bemerken. Die hauptsächlichste Verwendung dürfte deshalb der neue Apparat außer zur Reinigung der Luft in großen Arbeitsstuben und Fabriksälen, ferner auf großen Schiffen, in großen Hotels, in Krankenhäusern, Irrenhäusern, Schulen u. s. w. finden, aber auch in Privathäusern, Schlafzimmern, Wohnzimmern, Boudoirs u. s. w. dürfte er vortheilhaft zu verwenden sein. Zum Schluß wollen wir noch erwähnen, daß unser Kaiser, der sich für alle wichtigen neuen Erfindungen interessirt, befohlen hat, zwei solcher Apparate in seinen Gemächern aufzuhängen, wo dieselben nun auch schon seit einiger Zeit zur Zufriedenheit des Monarchen funktioniren. (Deutsche Bauhütte.)

Das moderne Musterhaus. Man scheint es jetzt gefunden zu haben. Bequem, nervös und luxusliebend wie unsere Zeit es ist, erleuchtete sie die Köpfe zweier französischer Architekten und eines Hygienikers, und das Ergebniß dieser Erleuchtung war ein Bau fin de siècle, der nun fertig in der Rue de Clichy in Paris steht. Die „Voss. Ztg." schreibt darüber: Das neuzeitliche Musterhaus entspricht allen Anforderungen der Bequemlichkeit und Gesundheit und verwirklicht alle Fortschritte, die wir der neuesten Wissenschaft und deren Anwendbarkeit verdanken. Daß kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern stets verfügbar ist, Personen- und Lastenaufzügen, Sprechleitungen, elektrische Klingelzüge vorhanden sind, ist selbstverständlich und gehört schon längst zum Alltäglichen. Das Neueste des Neuen, das Vollkommenste in der Vollkommenheit besteht in den vielfältigen Vorkehrungen gegen Mikroben und andere gefährliche Lebewesen, gegen Ansteckungen aller Art, sowie in der ausgiebigen Anwendung der Elektrizität. Voriges Jahr bewunderten Pariser Besucher die elektrischen Koch- und sonstigen Einrichtungen auf der Berliner Gewerbeausstellung; jetzt sind wir hier schon darüber hinaus. Das Musterhaus hat einen eigenen Hof zum Ausklopfen der Teppiche, deren Staub durch Schirme und sonstige Vorkehrungen aufgefangen und verhindert wird, irgendwo in das Haus zu dringen. Die Haus- und Küchenabfälle, der Auskehricht, werden in einen glasirten, gußeisernen Behälter geschüttet, der sich sofort schließt und niedergeht. Unten leert er sich in das größere Sammelbecken und steigt dann wieder auf. Man braucht nur auf einen Knopf zu drücken. Die Küche ist ganz mit Kacheln ausgekleidet, eine Luftscheibe in der Decke führt allen Staub und Rauch und alle unangenehmen Gerüche nach außen. Nachts braucht man nur die Hausthür aufzuschließen und die Treppe erstrahlt in elektrischer Beleuchtung, die nach einigen Minuten von selbst erlischt. Ob auch, wie es in London allgemein üblich sein soll, ein Hausknecht angestellt werden soll, der etwaigen Schwergeladenen beim Treppensteigen hilft, wird von der ferneren Entwickelung des Bedürfnisses abhängen. Die Dielung ruht auf Leisten, die mit antiseptischem Wollstoff überzogen sind. Die Decke darunter besteht aus festem Zement, wodurch sie gegen Feuer und Lebewesen (Ungeziefer) gefeit ist. Alle Leisten und Gesimse sind abgedacht, um dem Staub keine Lagerstätte zu bieten. Selbstverständlich fließen alle Abwässer, auch aus den Aborten, durch glasirte Röhren unmittelbar in die Siele. Das ganze Haus ist mit elektrischer Heizung versehen. In allen Zimmern laufen unter den Teppichen Drähte aus Nickeleisen, um die Wärme zu bringen. Die Küche arbeitet nur mit Elektrizität, weshalb Kamine und Schornsteine wegfallen und nur noch als Zierrath aus alter Gewohnheit beibehalten wurden. Anstatt beim Herd und bei der Lampe sitzt man fortan auf und an dem elektrischen Draht. Leider ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Personen, die viel schreiben, die Elektrizität nicht vertragen können. Dies wird wohl für deren Verallgemeinerung kein zu großes Hinderniß sein. In einem Hause der Avenue d'Alma soll Luftkühlung eingerichtet werden. Im Sommer wird durch geeignete Vorrichtungen Luft in die Zimmer eingeführt, die nur 15—16 Grad warm ist. Bis jetzt behalf man sich damit, Eis in den Zimmern aufzustellen. — Es fehlt an keinerlei Komfort, den die sonderbarsten Wünsche zu schaffen verlangen könnten. Wie viel Miethe eine Wohnung in dem Musterhaus kostet, ist nicht gesagt.

die Herren: Senatspräsident, Geheimer Ober-Justizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath Scholber und die Professoren Dr. Pescatore und Dr. Weismann. Die drei Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren Klinge, Kuhse und Markgraff bestanden sämtlich das Examen.

— In Erfurt tagte am Freitag die **Generalversammlung deutscher Fischhändler**, an welcher auch Delegirte aus Stettin und Stralsund Theil nahmen. Es wurden folgende Resolutionen genehmigt: „Es ist mit allen Mitteln anzustreben, daß alle Sendungen frischer Fische und Schalthiere mit demselben Zuge, mit dem sie abgesandt wurden, bis an ihren Bestimmungsort, bei Uebergangsstationen aber mit dem nächsten Zuge befördert werden. Fische müssen überhaupt wie Personen befördert werden." „Der Verein deutscher Fischhändler erklärt, in der Frage der Kühlwagen keine Erklärung abgeben zu können und muß es der Regierung und den Interessenten an den großen Fischplätzen überlassen, die Frage einer ferneren Benutzung der Kühlwagen zu Fischtransporten in die richtigen Wege zu leiten." Die nächstjährige Versammlung soll in Norderney-Geestemünde stattfinden.

— **Zur Erleichterung des Besuchs der im Juni d. J. in Hamburg stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** haben alle in der Zeit vom 16. Juni bis einschließlich 21. Juni d. J. auf den Stationen der preußischen Staatsbahnen nach Hamburg gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzug-Fahrkarten 1. bis 3. Klasse bis zum Ablauf des 22. Juni d. J. zum Antritt der Rückfahrt nach der Abfahrtstation Gültigkeit unter der Voraussetzung, daß der Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung seitens der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft bescheinigt ist. Diese Bescheinigung geschieht durch Abstempelung auf der Rückseite der Fahrkarten in einem dem Haupteingange des Ausstellungsplatzes gegenüber befindlichen Kiosk. Fahrtunterbrechung auf der Rückreise ist nicht gestattet. Bei Benutzung von D-Zügen ist die tarifmäßige Platzkartengebühr zu entrichten.

— Ein **Patent** ist ertheilt an Tischlermeister C. Oberländer in Stettin-Grünhof auf einem Abort mit schwingendem Streupulverbehälter. **Gebrauchsmuster** sind eingetragen für Mühlenbaumeister J. Heyn in Stettin auf eine Sägegatter mit Bürsten oder Schabern zur Reinigung der Schneideblock-Tragwalzen von Sägespänen, und für Ernst Arnholz zu Gervin bei Kolberg auf eine Kartoffelpflanzmaschine mit Flügelrad zum Vertheilen der Kartoffeln.

— Eine **Radfahrschule** mit allen Bequemlichkeiten ist von Herrn Otto Eilert, Arndtstraße 6, in der ersten Etage errichtet worden, in derselben ist ein ungenirtes Erlernen des Radfahrens möglich und dürfte sie daher lebhaften Zuspruch finden.

— Das wegen der ungünstigen Witterung ausgefallene **Militär-Extra-Konzert** in Stabans Garten zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals findet nunmehr bestimmt **heute Abend** statt. Da das Eintrittsgeld nur 10 Pf. beträgt und der prachtvolle Garten einen sehr angenehmen Aufenthaltsort bietet, machen wir noch besonders darauf aufmerksam.

— Die durch ihre früheren humoristischen Soireen hier bereits vortheilhaft bekannten **Hamburger Sänger** (die Herren Steidt, Böhmer, Werner, Ehrhardt, Runge, Frey und Bachhofer) treffen in den nächsten Tagen hier wieder ein und werden vom 1. Pfingsttage ab im **Konzertgarten Bellevue** einen Zyklus von humoristischen Soireen geben. Das Arrangement ist derart getroffen, daß Nichttheaterbesucher fortgesetzt Unterhaltung haben, indem auch während der Vorstellung im Theater die Hamburger Sänger im Garten auftreten.

— Auch die Kapelle des **Pasewalker Kürassier-Regiments** unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Hoffmann, unternimmt eine größere Konzertreise. Während der Pfingstfeiertage konzertirt dieselbe in Chemnitz.

* Die vierte diesjährige **Schwurgerichtsperiode** beginnt am 28. Juni, den Vorsitz wird Herr Landgerichts-Direktor **Moeser** führen.

* Eine Russin, Antonie Gruka, welche gestern mit dem Kieler Dampfer „Holsatia" hier angekommen war, wurde auf Veranlassung der russischen Regierung **verhaftet**.

* In den Anlagen vor dem Königsthor wurde in vorletzter Nacht ein englischer Matrose von Leichenfledderern vollständig ausgeplündert. Der Mann war schwer bekneipt von einem Grabower Tanzlokal gekommen und hatte sich auf einer Bank schlafen gelegt, als er wieder erwachte, war er aller überflüssigen Kleidungsstücke entledigt. Mit dem aus Jacket, Weste und Hose bestehenden Anzuge war auch die Baarschaft des Matrosen im Betrage von einigen 50 Mark verschwunden.

* In der Zeit vom 23. bis 29. Mai sind hierselbst 39 männliche und 23 weibliche, in Summa 62 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 32 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 10 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an entzündlichen Krankheiten, je 1 an Durchfall, Keuchhusten, Schlagfluß, Gehirnkrankheit und in Folge eines Unglücksfalles. Von den **Erwachsenen** starben 9 an Schwindsucht, 4 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Altersschwäche, 3 an Schlagfluß, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Krämpfen, 1 an Scharlach, 1 an Eitervergiftung, 1 an Krebskrankheit, 1 an entzündlicher Krankheit und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Der auf dem Grundstück Oberwiek 62 mit dem Ausschachten von Boden beschäftigte Arbeiter Reinhardt Bünger wurde heute Vormittag durch stürzende Erdmassen verschüttet und erlitt einen Bruch des rechten Kniegelenks. Der **Verunglückte** fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* In der Speicherstraße wurde gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr der Kutscher Karl Krüger **überfahren**, wobei er Verletzungen am rechten Fuß erlitt. K. wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in das städtische Krankenhaus überführt.

* Auf dem alten Kirchhof an der Grabowerstraße wurde vor einigen Tagen eine Frau beim **Diebstahl** von Blumentöpfen ertappt, sie nannte sich zunächst Frau Gorneck und behauptete aus Grabow zu sein, diese Angabe erwies sich als falsch und vermuthet man, daß die Diebin eine Frau Pohlmann sei. In ihrem Besitz fand sich eine rothbunte Tischdecke vor, die höchst wahrscheinlich aus irgend einem Restaurationslokal entwendet worden ist.

* Im Laufe des Sonntags wurde in dem Blumengeschäft von F. Engelmann, Kleine Domstraße, ein **Einbruch** verübt und Bindereien, sowie lose Blumen und zur Binderei nöthige Materialien gestohlen. Einige Schürzen hatten die Diebe gleichfalls mitgenommen und darin ohne Zweifel das gestohlene Gut fortgeschafft. Als Thäter wurden eine Frau Höppner und ein Arbeitsbursche Namens Schmökel ermittelt und in **Haft** genommen.

Aus den Provinzen.

(†) **Naugard**, 31. Mai. Ueber das Vermögen des Färbermeisters Hermann Böhr hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 30. Juni.

§ **Swinemünde**, 1. Juni. Dem mit dem heutigen Tage aus dem Postdienst scheidenden Postsekretär Karl Bahr ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

○ **Greifswald**, 31. Mai. Als der Schlachthausdirektor Karl Rohr vor 8 Tagen plötzlich von hier verschwand, wurde mitgetheilt, daß sofort eine Revision der von ihm verwalteten Kasse vorgenommen und dieselbe in vollständiger Ordnung befunden sei. Dies scheint sich jedoch nicht zu bestätigen, denn die hiesige königl. Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen Rohr einen Steckbrief erlassen, aus welchem zu ersehen ist, daß derselbe der Unterschlagung dringend verdächtig ist. Zur einstweiligen Uebernahme der Direktionsgeschäfte des Schlachthofes ist heute der Thierarzt Profé aus Berlin hier eingetroffen. — In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag fiel in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Wackerow ein hiesiger Student aus dem Berlin-Stralsunder Zuge. Er schlug gegen die Schienen der Greifswald-Grimmer Nebenbahn und zog sich dabei eine Verletzung am Kopfe zu, so daß er in das hiesige Universitäts-Krankenhaus transportirt werden mußte.

4 **Greifenberg**, 31. Mai. Den Besuchern unserer Seebäder Horst und Reval wird es angenehm sein, zu vernehmen, daß in beiden Orten eine rege Bauthätigkeit herrscht und eine Anzahl neuer hübscher Gebäude entstanden sind, in denen schöne Wohnungen für Badegäste eingerichtet werden. Besonders das Hotel Heuer in Reval hat ca. 20 Fremdenzimmer sowie einen neuen großen Saal erhalten. Zum Mittwoch, den 9. d. Mts., ist nun die Hauptversammlung der Interessenten nach hier in Lipke's Hotel einberufen, um den Abschluß mit der Gesellschaft „Helios" wegen Errichtung des Zentral-Elektrizitätswerks zu vollziehen. Unterzeichnet ist der Aufruf hierzu von den Landräthen der Kreise Greifenberg, Kolberg, Kammin, Naugard und Regenwalde, den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine, einer großen Anzahl Großgrundbesitzer in den genannten Kreisen und den Bürgermeistern von 4 Städten. Es wird jetzt das Zustandekommen des Werkes als sicher angenommen.

× **Köslin**, 31. Mai. Der gestern hier abgehaltene Delegirtentag des Hinterpommerschen Kriegerbundes war sehr gut besucht, denn 38 Vereine waren vertreten. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht sind im Jahre 1896 4 Vereine mit 223 Mitgliedern aufgenommen, sodaß der Bund in den zwei Jahren, seit der jetzige Vorsitzende an der Spitze desselben steht, von 23 Vereinen mit 2412 Mitgliedern auf 49 Vereine mit 4923 Mitgliedern angewachsen ist. Noch sieben weitere Vereine haben ihren Beitritt angemeldet. Das Vermögen des Bundes beträgt an 12 000 Mark, an Unterstützungen sind aus der betreffenden Spezialkasse, welcher noch nicht alle Vereine angehören, 807 Mark 20 Pf. gezahlt, in den Krieger-Waisenhäusern sind 110 evangelische und 50 katholische Kinder untergebracht und zum Kyffhäuser-Denkmal bis zum 31. Dezember v. J. 3666 Mark 55 Pf. beigesteuert. Gelegentlich der Wahl des Bezirksvorsitzenden entspann sich eine sehr lebhafte Debatte über eine Prinzipienfrage, welche vom Major a. D. v. Trotha-Stolp aufgeworfen wurde, derselbe war nämlich der Ansicht, daß ein Offizier an der Spitze des Bundes stehen müsse. Es wurde ihm jedoch von verschiedenen Rednern bedeutet, daß es in einem Kriegervereine Rangunterschiede nicht geben soll, da alle Mitglieder gleichberechtigt, Kameraden seien. Es wurde sodann auch der bisherige Bezirksvorsitzende, Herr Kaufmann Strahl, mit großer Majorität wiedergewählt. — Ein Antrag wegen Errichtung von Kreis-Verbänden wurde angenommen. Es sollen diese Verbände eine Zwischenstelle zwischen dem Bunde und den einzelnen Vereinen bilden; ferner wird beabsichtigt, für die preußische Monarchie einen Landes-Verband zu gründen, sodaß alsdann jeder Krieger einem Orts-, einem Kreis-, einem Bezirksverein, sodann dem Preußischen Landesverein und endlich dem Allgemeinen deutschen Kriegerbunde angehören würde. In Kottbus wird die Gründung des Landesvereins beschlossen werden, demnächst würden dem hiesigen Regierungs-Bezirksverein die dem jetzigen Hinterpommerschen Bunde noch nicht angehörenden Kriegervereine im Kreise Dramburg, die sich bisher nach Stettin und der Kriegerverein der Stadt Lauenburg i. P., welcher sich an Danzig angeschlossen haben, überwiesen werden. Kreisvereine würden alsdann gebildet 1. für die Kreise Kolberg-Körlin, Köslin und Bublitz, in denen zur Zeit 13 Vereine bestehen, 2. Schivelbein und Belgard-Polzin mit 3, 3. Schlawe mit 7, 4. Stolp mit 8, 5. Lauenburg i. P. (wo die Stadt, wie schon erwähnt, z. Z. nach Danzig gehört) mit 1, 6. Rummelsburg-Bütow mit 3 bezw. 4 gleich 7 und Neustettin (Tempelburg, Bärwalde und Ratzebuhr) mit 10 Vereinen.

Stolp, 31. Mai. Sein Abschiedsgesuch hat, wie die „Ztg. f. Hp." berichtet, der hiesige Postdirektor Tech eingereicht. Der Gesundheitszustand des pflichttreuen Beamten, welcher im Jahre 1875 als Postdirektor hierher von Posen versetzt wurde, wo er die Stelle eines Postinspektors bekleidete, gestattete ihm schon seit längerer Zeit nicht mehr, den Dienst in gewohnter Weise zu versehen. Wie er selber das Muster eines preußischen Beamten in Bezug auf gewissenhafte Ausübung des Dienstes war, so verlangte er auch von seinen Untergebenen strengste und genaueste Pflichterfüllung; doch war er bei diesen ein gern gesehener Vorgesetzter, da er überall, wo ein Appell an seine Nächstenliebe gerichtet wurde, das Herz auf dem rechten Flecke zeigte. Vor einigen Jahren wurde ihm der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen.

Gerichts-Zeitung.

Halle a. S., 31. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den früheren Bürgermeister von Wettin, Bachmann, wegen Unterschlagung im Amte zu neun Monaten Gefängniß. Es handelte sich um einen Betrag von 116 Mark, den er in kleineren Beträgen verschiedenen Kassen entnommen.

-e. **Brüssel**, 1. Juni. Der Kassationshof hat gestern die Berufung, welche Courtois, der Mörder der Baronin Herris, gegen das Urtheil eingelegt hatte, verworfen.

Prozeß von Tausch.

Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen Leckert in der gestrigen Sitzung kam der Artikel über „Koschemann und die Anarchistenriecherei" zur Sprache und bekundete Leckert, daß ihm Lützow gesagt habe, dieser Artikel rühre von einem hohen Polizeibeamten her, dessen Namen er aber verschweigen müsse. v. Lützow behauptet, daß die näheren Angaben von Tausch herrührten, doch halte er diesen Artikel in keiner Weise für einen politischen; Tausch bestreitet, daß er über den Fall Koschemann überhaupt mit Lützow gesprochen habe. In Betreff des Artikels in der „Welt am Montag" weigert sich Leckert anzugeben, wer ihm die Information des Artikels über die Toastfälschung gegeben habe, er könne dies nicht mittheilen, er habe dem Manne sein Wort gegeben, ihn nicht zu nennen und sein Wort wolle er halten. Herr Staatsanwalt Dr. Eger macht darauf aufmerksam, daß ein Grund zur Zeugnißverweigerung nicht vorliege und daß der Zeuge eventuell in Strafe genommen werden könne. Der Zeuge Leckert verweigert trotzdem die Aussage und wird deshalb in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen, doch erklärt er, daß sein Gewährsmann mit Tausch nicht in Verbindung gestanden habe, der Name Lucanus in der Angelegenheit auch nie genannt sei.

Die nächste Sitzung findet heute statt, der Präsident hofft, den **Prozeß Mittwoch Abend** oder Donnerstag zu Ende führen zu können.

Vermischte Nachrichten.

— In einem Anfall von Wahnsinn hat sich in Wien vor einigen Tagen die begüterte Wittwe des Obersten von Fleischer aus dem Fenster gestürzt. An den Verletzungen ist sie am Sonnabend gestorben. Da die Unglückliche, bevor sie zu ihrer verzweifelten That schritt, die Eingangsthür zu ihrer Wohnung, welche sie bereits mit mehreren amerikanischen Sicherheitsschlössern hatte versehen lassen, von innen versperrt und überdies sämtliche Schlüssel in den Schlössern hatte stecken lassen, zudem noch die Thür, wie sich später zeigte, mit einem großen Tisch und einem Kasten verrammelt hatte, verursachte das Oeffnen der Eingangsthür große Schwierigkeiten. Die Wohnzimmer zeigten von vornherein, daß sie das Domizil einer Geisteskranken gebildet. Die einzelnen Räume sind mit den verschiedensten Möbelstücken derart überladen, daß sich die Gerichtskommission kaum durchwinden konnte, dabei waren alle Mobilien auf das sorgfältigste mit Leinen und Schutztüchern bedeckt, ein Beweis, daß sie von Frau Fleischer lediglich geschont, aber nicht benutzt wurden. Auf einem Tische des Vorzimmers fand die Kommission ein von der unglücklichen Wohnungsinhaberin vor Ausführung ihrer That beschriebenes Briefkouvert, auf welches dieselbe mit fester Hand nachstehende Zeilen geschrieben: „Ich bin das Opfer eines großartigen Betruges und muß mir das Leben nehmen, weil ich eine Bettlerin geworden. Meine Staatspapiere wurden mir aus der Kasse gestohlen und falsche, imitirte, werthlose dafür hineingelegt. Es hat dieser Betrug gewiß in der Zeit von Dienstag, den 4. Mai, bis Montag, den 10. Mai, stattgefunden." (Folgt ein Verzeichniß von angeblich gestohlenen Löffeln.) Wie nicht anders zu erwarten, fanden sich jedoch alle Werthpapiere, von denen übrigens ein genaues Verzeichniß vorhanden war, in unversehrtem Zustande vor. Dieselben waren samt und sonders in einen grauen Leinwandsack eingenäht, welchen die unglückliche Dame monatelang tagsüber in den verschiedenen Pferdebahnwaggons, in welchen sie die Zeit mit ziellosen Hin- und Herfahrten verbrachte, mit sich geführt hat. Dabei hafteten nahezu sämtlichen Papieren die gesamten, schon längst verfallenen, ja verjährten Koupons an, und selbst von jenen Werthpapieren, deren Erträgnisse die Unglückliche wahrscheinlich zur Fristung ihres Lebens herangezogen, wie beispielsweise Kreditaktien und Renten, sind die Koupons des letzten Jahres noch nicht abgeschnitten. Unter den zahlreichen Aktien befanden sich im Uebrigen auch ganze Stöße von Papieren solcher Institute, welche längst liquidirt oder deren Aktien im Jahre 1873 werthlos geworden sind. Der unglücklichen Besitzerin ist dies offenbar niemals zur Kenntniß gelangt; für sie hatten die Aktien der Maklerbank denselben Werth wie die der Kreditanstalt — ließ sie doch Koupons beider verfallen. Noch interessanter gestaltete sich nach der „Neuen Fr. Pr." die Inventur der verschiedenen Möbelstücke. Es war wie ein Märchen aus „Tausend und Eine Nacht". Ueberall fand die prüfende Hand des Schätzmeisters, so unter dem Sophaüberzug, im Bette, in der Tischlade, in sämtlichen anderen Behältnissen vergilbte, offenbar seit Jahrzehnten nicht geöffnete Papierpäckchen und Düten voll deutscher und österreichischer Münzen der letzten dreißig Jahre — angefangen vom größten Doppelthaler bis zum seligen österreichischen Viertelkreuzer. Desgleichen wurden zahllose Päckchen längst außer Kours gesetzten Papiergeldes, z. B. baierische Zwei-Marknoten aus dem Jahre 1866, österreichische Noten ältesten Datums 2c. gefunden. In vielen Päckchen fand sich ein Stück Papier, auf welchem genau die Anzahl und Gattung der Stücke, beziehungsweise Banknoten verzeichnet war. Die Kommission fand ferner zahlreiche Gold- und Silbergegenstände, insbesondere viele Kassetten mit Silberbesteck, und endlich verschiedene prachtvoll, wenn auch vollständig veraltete Schmuckgegenstände, darunter ein Perlenkollier von unschätzbarem Werthe, offenbar der Familienschmuck der Familie von Staats-Nauné. Es fand sich ferner das ein ganzes Buch bildende Protokoll über die Verlassenschaftstheilung des gleichfalls in einer Irrenanstalt verstorbenen Vaters der Unglücklichen, welcher Adjutant des Königs Georg von Hannover war, in welchem unter anderem auch die allodifizirten Lehen derer von Staats-Nauné zur Vertheilung gelangten. Inmitten all dieser Schätze und Reichthümer hat die unglückliche Frau buchstäblich nur von Wasser und Brod gelebt und sich zuletzt in dem Wahne, sie sei zur Bettlerin geworden, aus dem Fenster gestürzt.

— (Humor des Auslandes.) (Eben darum!) Sie (in der Zeitung lesend): „Schrecklich! Da hat ein armer Mensch Selbstmord begangen, weil ein junges Mädchen seine Hand zurückgewiesen." Er: „Nun, da hat er ganz recht gehandelt." Sie: „Recht gehandelt? Unsinn! Vielleicht hätte sie doch noch ihre Meinung gewechselt." Er: „Eben darum." — (Benutzte Gelegenheit.) Redner (in einer politischen Versammlung): „Wenn ich mir erlaube, meine Herren, ebenfalls meinen Senf zuzugeben, so geschieht das in dem Bewußtsein, daß derselbe anerkannt der beste und in allen Krämerläden für fünf Cents die Büchse zu haben ist. Im Uebrigen . . ." — (Erkannt.) Herr X.: „Ich halte nicht viel von langen Verlobungen. Ich lernte meine Frau etwas über einen Monat, ehe ich sie heirathete, kennen." Herr Y.: „Und ich lernte meine erst kennen, nachdem ich einen Monat mit ihr verheirathet war." — (Der Schmerz ist kurz.) Klara: „Was soll ich Ihnen vorsingen, Jack?" Jack: „Haben Sie vielleicht ein Lied mit einem Refrain?" Klara: „Jawohl!" Jack: „Ach dann singen Sie, bitte, den Refrain!" — (Es geht doch nicht . . .!) Arzt: „Nun zeig mal Deine Zunge, mein Junge . . . Na nur richtig raus damit! Hörst Du!" Junger Patient: „Ich kann nicht weiter, hinten sitzt sie ja fest." — (Theorie und Praxis.) Arthur: „Ich habe die Wahl zwischen einem armen Mädchen, das ich liebe, und einer reichen Wittwe, die ich nicht liebe. Welche räthst Du mir zu nehmen, Fritz?" Fritz: „Die Liebe ist das Ziel des Lebens. Ohne Herz bedeutet alles Andere nichts. Die Liebe macht die Armuth zum Reichthum, die Erde zum Himmel." Arthur: „Genug, ich werde das arme Mädchen nehmen, das ich liebe!" Fritz: „Bravo, gut gesprochen. Bei Gelegenheit kannst Du mir wohl die Adresse der Wittwe geben, die Du nicht lieb hast." — (Liebenswürdig.) Balldame (zu ihrem Tänzer): „Mein Gott, ich habe eine Haarnadel verloren und nun wird mir wahrscheinlich das Haar über die Schulter herunterfallen." Herr Dämlich: „O, ich hebe es Ihnen schon vom Boden auf, mein Fräulein."

β **Temesvar**, 1. Juni. Auf den Budapester Schnellzug wurde von unbekannten Thätern während der Fahrt scharf geschossen, wobei mehrere Koupeefenster zertrümmert, doch Niemand verletzt wurde.

× **Paris**, 1. Juni. Gestern wurden auf dem Friedhof Bagnollet sämtliche Papiere verbrannt, welche unter dem Schutte des abgebrannten Bazars gefunden worden waren.

♀ **Neapel**, 1. Juni. Noch immer werden neue Details über die schrecklichen Zustände im Kinderasyl Santa Annunciata nachgewiesen. So ist erwiesen, daß zahlreiche Kinder vergiftet wurden. Von den jährlichen Einnahmen von 500 000 Lire wurden regelmäßig 350 000 unterschlagen.

○ **London**, 1. Juni. Ein englischer Philanthrop, der eben aus Indien zurückgekehrt ist, macht einem Journalisten folgende interessante Mittheilung: Die Zahl der Eingeborenen, welche dem Hungertode zum Opfer gefallen sind, ohne von der Pest zu sprechen, ist thatsächlich bedeutend höher als bisher in offiziellen Berichten zugegeben. Die englische Presse beobachtet über diese Katastrophe Stillschweigen, weil ganz England in Indien direkt oder indirekt interessirt ist, auch die Opposition im Parlament schweigt hierüber. Früher oder später wird in Indien ein Aufruhr erfolgen, welcher blutiger sein wird als die sizilianische Vesper es gewesen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Juni. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: N.

Privat-Ermittelung.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 155,00—158,00 nom.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 nom.

Hafer flau, per 1000 Kilogramm loko 125,00—130,00 B.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,0 bez.

Rüböl unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,50 B., per Mai 54,50 B., per September-Oktober 51,50 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Berlin, 1. Juni. (Privat-Ermittelungen.) **Weizen** per Mai —,—, per Juli 159,25, per September 152,25. Niedr.

Roggen loko 115,00, nom. per Mai —,—, per Juli 115,75, per September 116,75. Still, Befestigt.

Roggenmehl per Mai 15,35, per Juli 15,40. Matter.

Hafer loko 124,00 bis 148,00, per Mai 128,00, Juni 128,00. Matter.

Rüböl loko m. F. 54,60 nom., loko o. F. 53,70 nom., per Mai 54,60 nom., per Oktober 51,70 nom. Ruhig.

Spiritus loko 70er 40,20, 50er —,— per Mai —,—, per September 43,20, per Dezember —,—. Flau.

Mais loko 83,00 bis 88,00 nom., per Juni 82,50, per Juli 83,50. Flau.

Petroleum loko 20,00. Ruhig.

London, 1. Juni. Wetter: Stürmisch.

Berlin, 2. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,20
do. do. 3%	98,50
Deutsche Reichsanl. 3%	98 00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	93,40
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,30
3% neuländ. Pfandbriefe	93 25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 80
do. 3%	93 25
Italienische Rente	93 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 80
Ungar. Goldrente	104,50
Rumän. 1881er am. Rente	101,20
Serbische 4% 95er Rente	66 00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	24 90
Rum. amort. Rente 4%	88,90
Russ. Boden-Credit 4½%	105,10
do. do. von 1880	1 3 10
Mexikan. 6% Goldrente	97 70
Oesterr. Banknoten	170,70
Russ. Banknoten Cassa	216 85
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 60
do. (100) 4%	102 50
do. (100) 4%	100,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vul.-Act. Littr B.	174 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	174.90
Stettiner Straßenbahn	142,00
Petersburg kurz	216 15
London kurz	2 3 70

London lang	2 3 05
Amsterdam kurz	168 70
Paris kurz	81 15
Belgien kurz	81 00
Berliner Dampfmühlen	122,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,00
„Union", Fabrik chem Produkte	118,25
Varziner Papierfabrik	189,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	239 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,60
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	202,10
BerlinerHandels-Gesellsch.	162,60
Oesterr. Credit	227 75
Dynamite Trust	179 75
Bochumer Gußstahlfabrik	157 60
Laurahütte	163 40
Harpener	182,75
HiberniaBergw.-Gesellsch.	187 00
Dortm. Union Littr. C.	100,75
Ostpreuß. Südbahn	97,10
Marienburg-Mlawkabahn	87,10
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106,60
Lombarden	36 60
Franzosen	152 90
Luxemb. Prince-Henribahn	104 50

Tendenz: Unregelmäßig.

Hamburg, 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per September 38,00, per Dezember 38,75, per März 39,25.

Hamburg, 31. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Zucker**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,70, per Juni 8,75, per Juli 8,82½, per August 8,87½, per Oktober 8,85, per Dezember 8,92½. Ruhig.

Bremen, 31. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,60 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. **Schmalz** ruhig. Wilcox 20¾ Pf., Armour shield 20¾ Pf., Cudahy 22 Pf., Choice Grocery 22 Pf., White label 22 Pf., Fairbanks — Pf. **Speck** ruhig. Short clair middl. loko 24½ Pf.

Amsterdam, 31. Mai. **Java-Kaffee** good ordinary 46,75.

Amsterdam, 31. Mai. **Bancazinn** 36,75.

Amsterdam, 31. Mai, Nachmittags. **Getreidemarkt**. Weizen auf Termine flau per Mai —,—, per November 160,00. Roggen loko flau, do. auf Termine flau, per Mai 99,00, per Juli 95,00, per Oktober 96,00. Rüböl loko 29,75, per Herbst 26,50.

Antwerpen, 31. Mai. **Getreidemarkt**. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste träge.

Antwerpen, 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,37 B. Ruhig.

Antwerpen, 31. Mai. **Schmalz** per Mai 46,75. **Margarine** ruhig.

Paris, 31. Mai, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis —,—. **Weißer Zucker** fallend, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,62, per Juni 25,75, per Juli-August 26,00, per Oktober-Januar 27,12.

Paris, 31. Mai, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Mai 23,20, per Juni 23,25, per Juli-August 23,25, per September-Dezember 22,00. Roggen ruhig, per Mai 14,75, per September-Dezember 13,75. Mehl fallend, per Mai 45,75, per Juni 45,80, per Juli-August 46,50, per September-Dezember 46,20. Rüböl matt, per Mai 55,00, per Juni 55,25, per Juli-August 55,25, per September-Dezember 56,25. Spiritus fest, per Mai 38,75, per Juni 38,75, per Juli-August 38,75, per September-Dezember 36,00. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Havre, 31. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Juni 46,50, per September 47,25, per Dezember 47,75. Ruhig.

London, 31. Mai. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 31. Mai. 96proz. **Javazucker** 10,62 ruhig. **Rüben-Rohzucker** loko 8 13/16 ruhig. **Centrifugal-Kuba** —,—

London, 31. Mai. **Kupfer**. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 19 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 61 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Zink** 17 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Blei** 11 Lstr. 19 Sh. — d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 44 Sh. 11 d.

London, 31. Mai. **Chili-Kupfer** 49,00, per drei Monate 49 5/16.

London, 31. Mai. Spanisches **Blei** 11 Lstr. 16 Sh. 3 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

Glasgow, 31. Mai, Nachmittags. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 10½ d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 11 d.

Paris, 31. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	31.	29.
3% Franz. Rente	103,57½	103,52½
4% Ital. Rente	94,35	94,20
Portugiesen	23,00	22,90
Portugiesische Tabaksoblig.	472,00	472,00
4% Rumänier	88,10	—,—
4% Russen de 1889	102,90	—,—
4% Russen de 1894	66,52½	—,—
3½% Russ. Anl.	100,40	100,70
3% Russen (neue)	92,10	92,10
4% Serben	68,10	68,40
3% Spanier äußere Anleihe	62,25	62,37
Convert. Türken	20 95	20,95
Türkische Loose	106,50	107,00
4% türk. Pr.-Obligationen	439,00	437,00
Tabacs Ottom.	339,00	339,00
4% ungar. Goldrente	— —	105,31
Meridional-Aktien	662,00	661,00
Oesterreichische Staatsbahn	765,00	758,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3715	3715
B. de Paris	857,00	857,00
Banque ottomane	553,00	551,00
Credit Lyonnais	778,00	777,00
Debeers	720,00	716,00
Langl. Estat.	102,00	104,00
Rio Tinto-Aktien	686,00	681,00
Robinson-Aktien	193,50	194,00
Suezkanal-Aktien	3283	3285
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,81	205,81
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,75	4,87
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	382,40	382,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	65,00	68 50
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Woll-Berichte.

Bradford, 31. Mai. Wolle ruhig, Preise unverändert; Garn ruhig, in Stoffen besserer Begehr.

Wasserstand.

* **Stettin**, 1. Juni. Im Revier 5,77 Meter = 18′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Juni. Eine Protestversammlung der Schneider und Näherinnen aller Branchen gegen den Konfektions-Arbeiterschutz-Gesetzentwurf tagte gestern Abend. Die Arbeiterschutzgesetzgebung wurde scharf kritisirt. Man wandte sich auch gegen das Vereinsgesetz und nahm eine diesbezügliche Resolution an, in welcher gleichzeitig die Parteien, welche während des Konfektions-Arbeiter-Streikes für die Arbeiter eintraten, zur Verbesserung des Konfektions-Arbeiterschutz-Gesetzentwurfs aufgefordert werden.

Charleroi, 1. Juni. Ein Dynamitattentat ist gestern Abend in Marchienne gegen die Wohnung eines Kaufmanns verübt worden. Thüren und Fenster des Hauses flogen in die Luft, doch wurde Niemand verletzt.

Paris, 1. Juni. Gestern traf in Marseille der Dampfer „Salazil" aus China und Indien ein. Die Passagiere desselben brachten interessante Nachrichten über die Resultate der Impfung des Dr. Yersin gegen die Pest mit. Ein Kollege dieses Doktors überbrachte einen Bericht dieses Arztes, in welchem erklärt wird, daß alle Kranken kostenlos verpflegt werden, jedoch widersetzen sich die Eingeborenen der Impfung mit allen Mitteln. Der Bericht führt Klage über den Neid der deutschen Aerzte, die ihm viele Schwierigkeiten machten.

Paris, 1. Juni. Die Opposition wird in der Kammer eine Reduktion des Kredits von 14 842 Franks, welchen der Finanzminister gestern eingebracht hatte, um die Kosten der Feier in der Notre-Dame-Kirche zu decken, beantragen. Der Antrag der Opposition spricht einen direkten Tadel für den Präsidenten der Republik aus, welcher persönlich dieser Feier beigewohnt hat.

Athen, 1. Juni. Melas, der Vorsitzende des öffentlichen Komitees der nationalen Heteria hat der Kronprinzessin 20 000 Drachmen für die Invaliden und Hinterbliebenen der Gefallenen übergeben. Hierauf Bezug nehmend, bezweifelt „Ephimeris", daß die Prinzessin Melas als Vertreter der nationalen Heteria empfangen werde und fordert die Regierung auf, dieser geheimen Gesellschaft strafgesetzlich zu Leibe zu gehen.